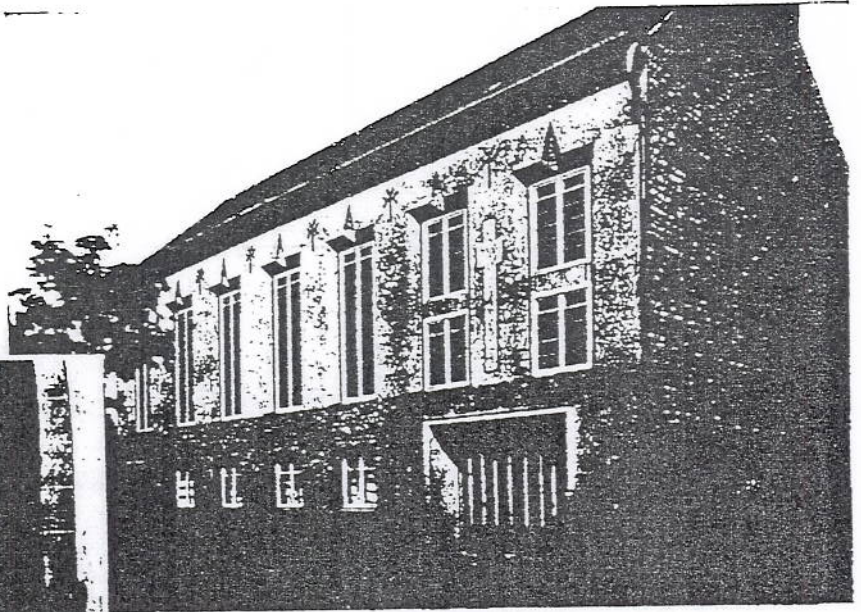
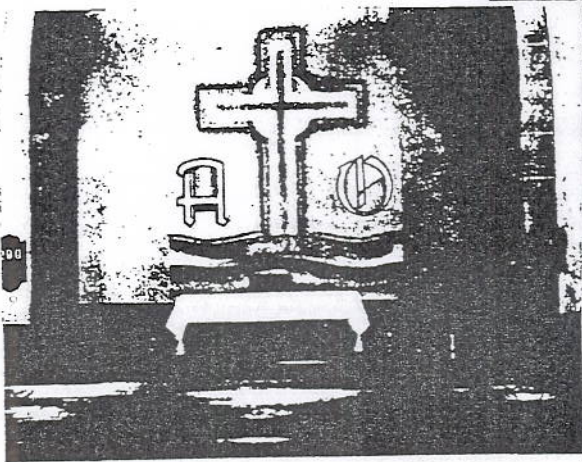


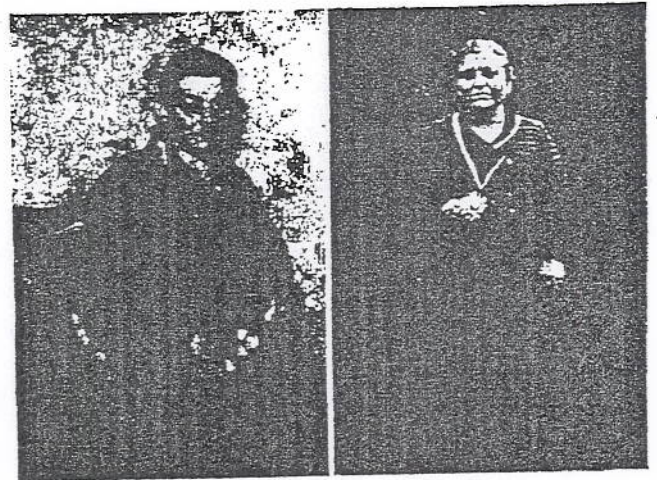
Der Altar in unserem Gemeindelokal Gelsenkirchen



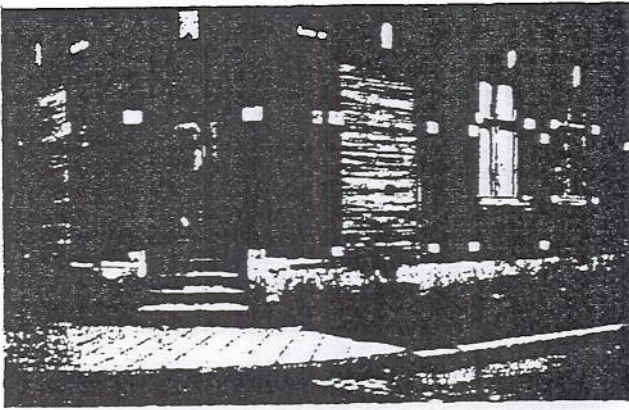
# Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, genannt die größte Kohlenstadt des Kontinents, kam erst in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts zur Bedeutung. Die schnelle Entwicklung des Ortes ging zurück auf die amerikanische Ausdehnung der Wirtschaft im Ruhrkohlenbezirk. Plötzliche Arbeit war gegeben, der Zuzug der Bevölkerung aus anderen Gegenden Deutschlands und anderen Ländern ließ schnell eine Großstadt entstehen. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß auch in Gelsenkirchen das Werk Gottes Boden finden mußte. Zwei junge Schwestern waren der Ausgangspunkt für ein Emporwachsen, das heute Anlaß zu großer Dankbarkeit gibt. Nachdem eine Anzahl Seelen für den Herrn gewonnen waren, konnte zum ersten Mal im Jahre 1899 Versiegelung stattfinden. Um der kleinen Schar Obdach zu gewähren, war als Versammlungsstätte eine Parterrewohnung in der Waldemarstraße gemietet worden. Die Räumlichkeit war aber rasch für die emporstrebende Herde zu klein, man mußte sich nach einem neuen Versammlungsort umsehen. Im Jahre 1901 gelang es, eine geeignete Stätte zu beziehen und zwar das Lokal Ecke Waldemar- und Viktoriastraße. Damals war man schon stolz darauf, einen eigenen Chor zu besitzen. Aber der neue Saal wurde schnell zu klein. Man ging von neuem auf die Suche nach einem Heim und fand es in einer ehemaligen Notkirche einer anderen Gemeinschaft. Im Jahre 1906 wurde dieses geräumige Lokal mit dankbarem Herzen bezogen. Zu dieser Zeit wurden auch in umliegende Ortschaften Saatkörner gestreut, und es entstanden in den Orten Buer, Erle, Essen-Katernberg, Wanne-Eickel, Gladbeck, Wattenscheid fleißige Gemeinden. Daß zur Erhaltung dieser neugegründeten Gruppen und zu ihrer Pflege geeignete Kräfte vorhanden sein mußten, sah der Apostel ein, und darum wurde dem heutigen Bezirk Gelsenkirchen am 1. Januar 1907 in dem jetzigen Bezirksältesten Wilhelm Paul ein Leiter gegeben, der es in größter Treue seinem Sender gegenüber verstanden hat, neben seiner harten Bergmannstätigkeit das Werk Gottes mit Gewissenhaftigkeit und Eifer zu seiner jetzigen Größe zu bringen. Am 1. Januar 1907 bestand der Gelsenkirchener Bezirk aus ungefähr 147 Seelen. Heute sind es über 5000, eine Schar von 150 Amtsbrüdern ist zur Betreuung und Bedienung notwendig.

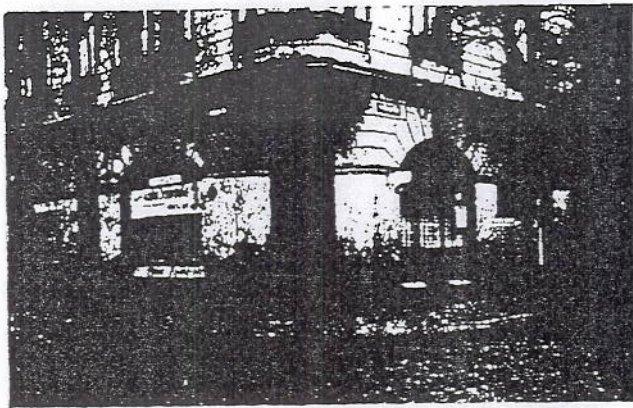
Zu erwähnen ist, daß zu Beginn des Weltkrieges, als viele Brüder und auch der Bezirksälteste ins Feld rücken mußten, aus verwaltungstechnischen Gründen fünf Gemeinden, die heute dem Bezirk Gelsenkirchen-Buer angehören, abgetrennt werden mußten. Nach dem Kriege setzte ein so starker Zulauf ein, daß 1921 ein ehemaliges Kinotheater in der Uckendorfer Straße gemietet werden mußte. Aber nur drei Jahre lang reichte dieses, an und für sich schon große Haus aus. Dann war man wieder zum Umzug gezwungen und zwar wurde in der Kronprinzenstraße das Lokal gefunden, das uns auch heute noch als Stätte der Gottesdienste dient. Der Raum ist imstande, 1200 Personen Sitzgelegenheit zu bieten. Und doch, wenn nicht in allen Stadtgebieten Gelsenkirchens



Die Geschwister Kretschmann, die Gründer der Gemeinde Gelsenkirchen



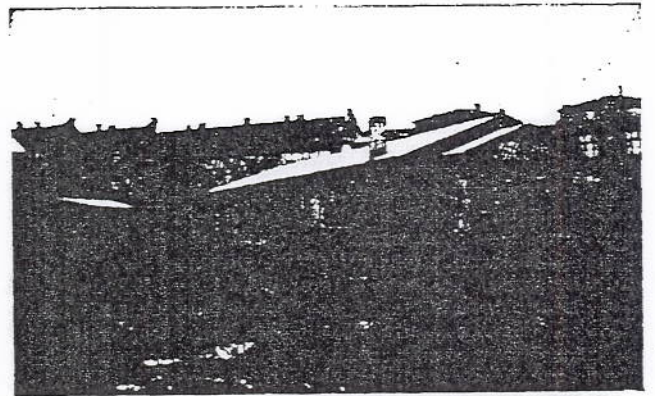
Das erste Lokal der Gemeinde Gelsenkirchen-Bismarck-West



Das Lokal Ecke Waldemar- und Viktoriastr. in Gelsenkirchen

Zweiggemeinden gegründet worden wären, so könnte auch dieses Lokal bei weitem nicht die Schwestern und Brüder fassen. Im Stadtgebiet Gelsenkirchen selbst befinden sich folgende Gemeinden: G. Rotthausen, G. Schalke, G. Bismarck-Ost, G. Bismarck-West und G. Uckendorf. Der gesamte Bezirk umfaßt 21 Gemeinden.

In unseren kurzen Angaben liegt eine Unmenge von Treue und Opferfreudigkeit, von Hingabe und Liebe verborgen. Nicht leicht ist es gewesen, viel Kämpfe und Tränenopfer wurden von Geschwistern, von denen schon viele den Wirkungsbereich auf dieser Erde verlassen haben, verlangt. Sie trugen auch herbe Schläge mit Stolz, nur um dem Herrn zu dienen. Nichts konnte das Aufwachen aufhalten, und wenn man die Ernte sieht, die in Gelsenkirchen aufgegangen ist, dann muß man froh und zufrieden sein. Bei aller Freude aber, die uns beim Schaffen im Weinberg des Herrn gegeben ist, soll uns ewig die alte Mahnung zum Richtspruch dienen: „Gebt unserm Gott die Ehre!“ Er möge der Bewahrende bleiben für Zeit und Ewigkeit.



Gemeindelokal in Gladbeck-Zweckel

## 30 Jahre neuapostolische Gemeinde Wanne-Eickel

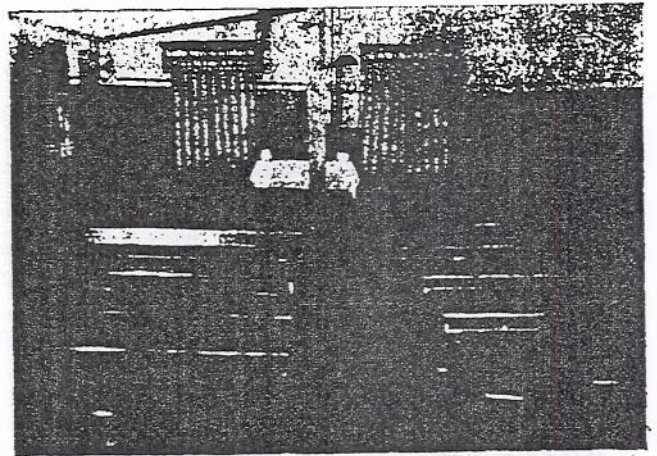
In diesem Jahre kann die Neuapostolische Gemeinde in Wanne-Eickel ihr dreißigjähriges Bestehen feierlich begehen. Im Jahre 1904 wurde der Diakon Kr. mit seiner Familie aus Gelsenkirchen nach Wanne, dem heutigen Wanne-Eickel geschickt, um das Samenkorn der Apostellehre auszustreuen. Schon nach kurzer Zeit fanden Zusammenkünfte in der Wohnung dieser Familie statt. Zu den Hauptgottesdiensten mußte man allerdings nach dem nicht weit entfernten Gelsenkirchen gehen oder fahren.

Im Laufe einiger Monate war es so weit, daß einige Seelen versiegelt werden konnten. Da der Raum in der Wohnung zu klein wurde, mußte im Juni 1905 ein Ladenlokal in der Heidstraße gemietet werden. Im Frühjahr des nächsten Jahres wurde auch der Unterdiakon Oster nach Eickel geschickt, so daß jetzt mit verstärkter Kraft das Werk weitergetrieben werden konnte. Bald erwies sich auch dieses Lokal als zu klein. Am 14. Februar 1909 wurde eine Schreinerwerkstätte in der Schlachthofstraße gemietet und aus ihr ein Versammlungslokal gemacht. Gottes Segen war auch hier mit der Gemeinde, die sich unter der Leitung ihres Vorstehers Fr. Oster derart entwickelte, daß bei Kriegsbeginn das nicht kleine Lokal nahezu voll besetzt war. Da die Geschwister überwiegend holländischer Nationalität waren, zogen viele von ihnen wegen der Lebensmittelknappheit in ihre Heimat zurück.

Es galt, mit einem kleinen Häufchen Getreuer von neuem an die Arbeit zu gehen. Gottes Segen ging mit. Im Jahre 1927 mußte, da keine größere Versammlungsstätte aufzutreiben war, die Gemeinde geteilt werden. Die Geschwister aus dem Stadtteil „Unser-Fritz“ versammelten sich zunächst in einem Wohnraum, bis durch die Hilfe des Herrn auch diese Gemeinde

ihr jetziges Heim in der Unserfritzstraße am 4. August 1929 beziehen konnte.

Im Jahre 1931 mußte die Gemeinde in der Schlachthofstraße wegen Raummangels abermals geteilt werden, wodurch dann wieder eine selbständige Gemeinde in der Horst-Wesselstraße entstand.



So wurde die ehemalige Schreinerwerkstätte in der Schlachthofstraße im Jahre 1909 für unsere Gottesdienste hergerichtet